

und
Waffe
Gien:
Für
bestin
an an
preßin
des s
2
Sa n
da a:
die 2
2
nahm
geme:

2
Trup
Doch
Nun
Nar
wela
auch
sich t
So f
ung
geich
einge
Klag
in 2
Walc
iprec
Zeit

*
ist a
Pati
darr
gehö
die
dies
die
gum
in i
gefü
liche
wäh
und
fimm
Ste
Nar
in !

öte
Der
schri
Es

II
D

nac
hal
ein
Ja
Mi
ern
ver
Sa
gef
Di

jür
ern
Se
Be

ge
un
vo
en
ke
S:
G:
di:
F:
to
bi
hi
un

Anstatt die Interessen der Landwirtschaft in der Kunstbutterfrage zu vertreten, vertrat die Demokratie die Interessen der Margarinefabrikanten, die riesige Profite machten, während das Produkt des rebellischen Landmanns entwertet wurde. Die Kunstweinfabrikation erfreut sich besonderen Schutzes der Demokratie, denn diese Partei ist für die Interessen der Kunstweinfabrikanten gegen die Interessen des Weingärtners eingetreten, rührt doch aus dem Munde eines demokratischen Abgeordneten der Ausspruch her: „Den Kunstwein soll man prämiieren und nicht befeuern.“

Die Demokratie und mit ihr der Kandidat derselben, Herr Professor Hoffmann, bekämpft unsere redlichen Bestrebungen zur Besserstellung der Landwirtschaft und zur Erhaltung des Mittelstandes.

Während alle Stände bestrebt sind, ihre Lage zu verbessern, wirft man dem Bauernstand vor: „Lugus und höhere Ansprüche seien Schuld am Rückgang der Landwirtschaft.“ Soll denn der Bauer wieder barfuß laufen und Leberhosen anziehen und als Kunde der Geschäftsleute in unseren Städten und als Abnehmer von Industrieerzeugnissen ganz verschwinden?

Sollen denn immer mehr Bewohner des Landes in die Städte gedrängt werden, damit sie dort die Böhne der gelehrten städtischen Arbeiter brüden und den Arbeiter hindern, seine Lage zu verbessern?

Unsere Wirtschaftspolitik geht aus von dem Grundsatz:

Leben und leben lassen.

Wir fordern deshalb alle Wähler des 11. Wahlkreises, welche gesündere Verhältnisse wollen, bringend auf, unseren Kandidaten zu wählen und zu unterstützen.

Kein Bauer, kein Weingärtner, niemand, der von und mit der Landwirtschaft lebt, kann aber am 16. Juni seine Stimme den Gegnern unserer Landwirtschaft und des Mittelstandes geben.

Dagegen bitten wir die verehrlichen Wähler in Stadt und Land, Ihre Stimmen zu vereinigen auf Herrn

M. Frank von Oberaspach,

den Angehörigen des Wahlkreises, den erfahrenen Landwirt, den tüchtigen Geschäftsmann, von dem selbst seine Gegner zugeben, daß sie an seine ehrlichen Absichten glauben müssen und können wir denselben mit voller Ueberzeugung als einen selbständigen und ganzen Mann empfehlen.

Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte
im 11. Wahlkreis.

Der Wahltag ist am Donnerstag den 16. Juni,
von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr.

Druck von Schneider u. Godeler, Stuttgart.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 93. Telefon Nr. 30. Montag, den 13. Juni 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabestage Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Burgauer Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb des Bezirkes 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometer-Verkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Antragsanzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Regier. Unterweisk. a. d.

Gras-, Reisig- & Stockholz-Verkäufe.

Am Freitag den 17. Juni, vormittags 10 Uhr im Lamm in Lippsdöweiler aus Staatswald III. Eichelberg und VII. Eichelwald: Gras auf den Wegen in 4 Losen, 7 Lose Scheidholzreisig auf Haufen, geschätzt zu 225 Nadelholzwellen sowie 6 Lose Stockholz zum Selbstaufbereiten.

Ferner am gleichen Tage Nachmittags 3 Uhr bei Wirt Bonier in Däfern aus Staatswald VIII. Eichenklinge und IX. Eichenhalde: Gras auf Wegen in 7 Losen, 10 Lose Scheidholzreisig auf Haufen, geschätzt zu 300 Nadelholzwellen und 7 Lose Stockholz im Boden.

Regier. Unterweisk. a. d.

Scheidholz- und Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Juni, vormittags 10 Uhr im Löwen in Heutenbach aus Staatswald Distr. X Bruch: 1 Nadelholzstamm (Auskub) IV. Cl. 0,42 Fm., Eichholz: 2 III. Cl. 0,59 Fm., 22 Fm. Nadelholzstammbruch, 1 Flächenloses Nadelreisig, geschätzt zu 30 Wellen; ferner der Grasertrag auf den Wegen im ganzen Distrikt X Bruch in 14 Losen.

Reichenberg, Oberamts Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

August Scheib, Bauer in Reichenbach, hies. Gemeindebezirks, bringt am nächsten Dienstag den 21. d. M., nachmittags 2 Uhr, seine gesamte Liegenschaft, bestehend in der Hälfte an 14 a 42 qm einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, einer Scheuer mit Viehstall, einer Laub- nebst Wagenhütte und einem Waschküchenhaus,

67 qm Gemüsegarten beim Haus, 2 ha 51 a 38 qm Acker, teilweise mit Bäumen, 1 ha 65 a 09 qm Wiesen " " " 1 ha 40 a 65 qm Wald

aus freier Hand auf hiesigem Rathause im Ganzen zum Verkauf. Gebäulichkeiten und Güter sowohl befinden sich in bestem Stand. Einem kleineren Landwirt wäre die günstigste Gelegenheit zur Erwerbung einer sicheren Erbschaft geboten. Das Anwesen ist in der Nähe der Bahnstation Oppenweiler gelegen. Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen freundlich eingeladen, daß das vorhandene lebende und tote Inventar mitverkauft werden kann, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden können und daß der Zuschlag sofort erfolgt. Unterzeichneter ist zur weiteren Auskunft gerne bereit.

Den 7. Juni 1898. Schlichter und Notarschreiber: G. P. P.

Submission.

Zu meinem Umbau sollen nachstehende Arbeiten im Auftrag vergeben werden und zwar

a) Abbruch-, Betonier-, Maurer und Steinhauerarbeiten im Betrage von 2914 M. 96 Pf.

b) Zimmerarbeiten " " " 3345 M. 20 Pf.

Die Pläne u. Voranschläge hiezu sind bei Fr. Seeger z. Eisenbahn zur Einsichtnahme aufgelegt und es werden die Offerte in Prozenten von den Voranschlägen ausgedrückt in üblicher Weise längstens bis 18. Juni d. J. erbeten an

Otto Feucht, Backnang.

Den Herren Landwirten

empfehle ich auf bevorstehende Verbruchszeit meine

landwirtschaftlichen Maschinen.

Sehr leicht gehende Drechmaschinen mit Aufschlagtafel,

meine verbesserten Sicherheitsgäppl mit Kugellager & Dichtung, Selbstschmierer.

Obstmöhlen mit Kugellagerverrichtung, daß kein Stein mehr zu klein wird,

Säulenpumpen mit ausgedrehtem Cylinder, sehr großer Leistung.

Besonders mache ich noch aufmerksam auf meine neukonstruierte Futter Schneidmaschine mit selbstthätigem Retourlauf und 16 Schnittlängen, auch zum Streifen schneiden gerichtet.

Hochachtungsvoll

Karl Geiger, Großheilingen. Maschinenfabrik.

Backnang.

Da neuerdings ein stärkeres Auftreten der

Kanpen an den Obstbäumen

wahrzunehmen ist, werden die Besitzer von solchen zur alsbaldigen Vertilgung der Schädlinge aufgefordert.

Nachbefolgung dieser Anordnung hätte gemäß § 368 Z. 2 des R. St. G. B. Geldstrafe bis zu 60 M. zur Folge.

Am 18. Juni 1898.

Stadtkultusheizenamt.

Zur Reichstagswahl.

Dem Reichstagskandidaten der national gemünten Wähler des 11. Reichstagswahlkreises

Herr M. Frank z. Nößle in Oberaspach O. A. Hall

ist es unmöglich in sämtlichen Orten des Bezirkes zu erscheinen. Neben dem Besuche einiger Orte finden noch

Wählerversammlungen

statt:

am Dienstag den 14. Juni:

mittags 12 Uhr im Lamm in Großaspach,

nachmittags 2 Uhr im Bad Riefenau,

abends 8 Uhr im Engelsaal in Backnang.

Wir ersuchen die Wähler aus der Umgebung, sich recht zahlreich zu diesen Versammlungen einzufinden.

Das Wahlkomitee.

Zur Reichstagswahl.

Der Tag der Wahl steht nahe bevor. In diesem Donnerstage haben wir zu entscheiden, von wem wir die nächsten fünf Jahre im Reichstage vertreten sein wollen. Für die Freunde des Vaterlandes kann die Entscheidung nicht schwer sein. Wer nicht die Partei über das Vaterland stellt und sich des Gefühls der Verantwortlichkeit bewußt ist, der wird sich bei der Ausübung seiner höchsten Pflicht als Staatsbürger bloß von dem großen nationalen Grundgedanken leiten lassen; für den wird nur die Frage maßgebend sein, welcher Kandidat die beste Gewähr giebt, daß er thätkräftig für die Größe und die Macht des einigen deutschen Vaterlandes, für die Wahrung unserer nationalen Errungenschaften und für alle die Forderungen eintritt, deren Erfüllung die Voraussetzung einer erprießlichen Entwicklung unseres nationalen Lebens bilden.

Darum Wähler, schließt euch zusammen, damit diese Politik des Schutzes der nationalen Arbeit in Stadt und Land, die jedem Vorteile bringt, im nächsten Reichstage durchgeführt werden kann! Nutzt die kurze Frist aus, seid unermüdet thätig, werbet und wirket von Mund zu Mund, von Haus zu Haus! Keine Lauheit, keine Gleichgültigkeit! Nur wenn alle Kräfte angepannt werden, ist es möglich unserem Gegner eine Niederlage zu bereiten.

Tretet frisch ein für unseren Kandidaten

Landwirt Frank.

Motor zu verkaufen.

Besonderer Verhältnisse halber ist ein bereits noch neuer, im besten Zustand befindlicher Gypferd. Benzinmotor äußerst billig unter Garantie zu verkaufen. Zu erfragen bei der Credition d. St.

Zur Reichstagswahl!

Stadt und Bezirk Vadnang steht vor der Entscheidung, welchem Kandidaten die Stimme gegeben werden soll. Der gütterbesitzenden und ackerbautreibenden Bevölkerung fällt die Wahl nicht schwer, warum sollte sie nicht als Vertreter wählen einen praktischen Mann aus ihrer Mitte, der als tüchtiger Landwirt weit und breit bekannt ist, der seine gesunden Ansichten hat und sein Manneswort gibt, seine Stellung als Abgeordneter zum Nutz und Frommen seiner Wähler auszufüllen. Die Industriellen, Gewerbetreibenden und Arbeiter stehen vor der Wahl entweder den Landwirt oder Bauern Herrn Frank zu nehmen, oder den Herrn Professor Hofmann, den Bauernsohn, wie er in den Flugblättern, die für das Land zum Fang gemünzt sind, betitelt wird. Also Bauer oder Bauernsohn ist die Wahl!

Und da dürfte auch den Industriellen, Gewerbetreibenden und Arbeitern die Wahl nicht schwer fallen, M. Frank ist für Schutz der Industrie und des Gewerbes so gut wie für die Landwirtschaft, M. Frank ist Anhänger und Verteidiger des allgemeinen Wahlrechts und wird so sein eingehendes Programm noch persönlich morgen abend uns entwickeln; er tritt für Erhaltung der deutschen Machtstellung ein, unter deren Schutz der deutsche Handel, die deutsche Industrie und Gewerbe groß geworden und sich entfaltet hat, wie unser Vadnang zu Genüge beweist.

Herr Frank hat sich in Vadnang überzeugt, wie mächtig der Factor Industrie -- Gewerbe ist und welche Rolle es in der Welt spielt und müßte es nicht der praktische Mann sein, wenn er es sich nicht zu Ehre und Pflicht anrechnen würde, auch diesen Zweig ebenso kräftig zu vertreten, wie seine Landwirtschaft; dafür haben wir sein Manneswort. Ein neues Feld ist Berlin für jeden der Kandidaten, aber da sagen wir dann doch, lieber vertrauen wir auch unsere Interessen einem praktischen Mann aus dem Volk an, als einem Professor, dessen Cathedralweisheit uns in Berlin nichts nützt.

Reichenberg.
Der auf Dienstag den 14. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr, festgesetzte
Zwangs-Verkauf
in Michelbach findet erst am Dien-
stag den 21. d. M., nachmittags
3 1/2 Uhr statt.
Den 11. Juni 1898.
Gerichtsvollzieher: Cypke.

Mosszüberben
beste Qualität, ausnahmsweise billig, so-
wie amerikanische
Apfelspalten
empfehlen

Dachpappe
wegen Mängel meines Angers zu be-
deutend zurückgekauften Preisen, bei größ-
ter Abnahme Extra-Breite.
C. Weismann.

Herstellung von Cementböden
Fliesen und
Kunststeinen sowie
Säulen, Säulenköpfe
jeder Art.
Pflaster-
u. Brunnenröhren
Bodenplatten
in diversen Farben ausgeführt
Krutina & Mühle
Untertürkheim bei Stuttgart.

**Reelles
Heiratsgesuch.**
Tüchtiger Geschäftsman, in den 30er
Jahren, Inhaber eines gutgehenden Ge-
schäfts, sucht die Bekanntschaft eines häus-
lich erzogenen, evangelischen Mädchens oder
Witwe im Alter von 25-35 Jahren, mit
einem Vermögen von 8000-10000 M.,
betreffs als baldiger Berechtigung. Ge-
sund und wäre Suchender nicht abgeneigt, in
ein anderes gutgehendes Geschäft der
Leberbranche einzutreten, indem er das
feinige sehr gut verkaufen könnte.
Nur erhaltene Anträge von Selbst-
reflektantinnen, deren Eltern oder Ange-
hörigen, wollen unter Vorlegung der
Verhältnisse mit Befugigung der Photo-
graphie sub P. 180 vertrauensvoll
zur Weiterbeförderung eingeliefert werden
an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Stuttgart.** Anonymes und Agenten
finden keine Berücksichtigung. Discretion
wird zugesichert und verlangt.

Reinmader
wird gesucht. Auskunft erteilt?
Solzwarth & Schiff.

Arbeiter
als Zuchtler sucht
Christian Brunninger
zur alten Post.

Junge,
welcher die Meggerei erlernen will, kann
sich sofort eintragen bei
Megger Wohlfarth.

1 Arbeiter
kann eintreten bei
G. Vareiß, Schreiner.

Bezirksagent
der sich entweder ausschließlich oder doch
vorwiegend den Interessen der Gesellschaft
widmen kann, gesucht. Personen, welche
in der Acquisition bereits Erfolge aufzu-
weisen haben, bevorzugt.
Bewerbungen sind unter Befugigung
des Lebenslaufs sub M 100 an die Ge-
sellschaft D. Bl. abgegeben

Jungen
nimmt sogleich in die Lehre
August Sinderer, Megger.

Ruh,
Mothsch, samt dem 5. Kalb hat, weil
überzählig um annehmbaren Preis zu ver-
kaufen
G. Greiner, Bäcker.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Geherlei & Treibriemenfabrik.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
■ Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen ■
Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
**in Vadnang: Carl Bayer, Lehrer,
in Murrhardt: Otto Doderer, Kaufmann.** (M.)

Fürsten-Quelle
Immo
Vornehmstes Tafelwasser.

Haupt-Depot bei Apotheker Ernst Weiß in Hall. (M.)

Befreit
gleich vielen Anderen von Magenbeschwer-
den, Verdauungsstörung, Schmerzen, Ap-
petitlosigkeit etc. gebe ich Febrmann gern
unentgeltliche Auskunft, wie ich ungeachtet
des meines hohen Alters wieder gesund
worden bin.
**F. Koch, K. Förster a. D.,
Pömbfen, Post Nieheim in Westfalen.**

Reinmader
wird gesucht. Auskunft erteilt?
Solzwarth & Schiff.

Arbeiter
als Zuchtler sucht
Christian Brunninger
zur alten Post.

Junge,
welcher die Meggerei erlernen will, kann
sich sofort eintragen bei
Megger Wohlfarth.

1 Arbeiter
kann eintreten bei
G. Vareiß, Schreiner.

Jungen
nimmt sogleich in die Lehre
August Sinderer, Megger.

Ruh,
Mothsch, samt dem 5. Kalb hat, weil
überzählig um annehmbaren Preis zu ver-
kaufen
G. Greiner, Bäcker.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Geherlei & Treibriemenfabrik.

Vadnang.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten,
Freunden und Bekannten geben
wir die traurige Nachricht, daß
unser lieber Gatte und Vater
Freih. Schick, Küfermeister
Sonntag nachmittag 1 Uhr nach
langem schwerem Leiden im Al-
ter von 41 Jahren durch einen
sanften Tod erlöst wurde.
Die Beerdigung findet Diens-
tag nachmittag 3 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Gattin;
Marie Schick
mit ihrem Kinde Emilie.
Wir bitten dies statt beson-
derer Anzeige entgegenzunehmen.

Reinspach.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme während der
Krankheit und dem Hingehen
unseres unvergesslichen Gatten,
Vaters, Schwiegervaters, Onkels
und Schwagers
Wilhelm Michelfelder,
Bammwirt,
für die überaus zahlreiche Be-
gleitung zu seiner letzten Ruhe-
stätte, für die vielen Blumen-
spenden, dem verehrl. Kriegerver-
ein und den Hh. Lehrern für
den Gesang, dem Herrn Geistl-
ichen für die tröstlichen Worte
sagt im Namen der trauernden
Hinterbliebenen den innigsten
Dank
die tiefgedeuete Gattin:
Karoline Michelfelder,
geb. Spahr.

Vadnang.
**Krieger-
Verein.**
Zu der Beerdigung des Kameraden
Fr. Schick am Dienstag nachm. 3 Uhr
werden die Mitglieder zu zahlreicher Be-
teiligung hiedurch eingeladen.
Sammlung 2 1/2 Uhr bei Kamerad
Singer.

Zu vermieten
ein freundliches Zimmer an einen soliden
Herrn
Schönthalstraße Nr. 8.

**Sehr schöner
Speck**
ist zu haben bei
G. Jung.

**Reinen
Schleuderhonig**
verkauft
Fr. Wischer.

Heu-Gesuch
Gutgetrocknetes Heu kauft zu Tages-
preisen
Kaufher Kirch.

**Mittwoch
Stern.**

Januar.
Gestrengte Herren --
nur nicht bang! --
Regieren meistens nicht
zu lang.
Februar.
Wie sieht es toll an
Fastnacht aus! --
Ist denn die Welt ein
Narrenhaus?
März.
Der Frühling regt sich
allerwärts
Und schwellt sogar dem
Volk das Herz.
April.
Was winkt du, weißer
Blütenbaum, --
Wenn deine Frucht ein
leerer Traum?
Mai.
Halt' ein mit Guck und
Wetterfischlag,
Daß man dich wieder
grüßen mag.
Juni.
Bring' Kinderung und
Sonnenstrahl
Und eine gute Reichs-
tagswahl!



Wahltag: Donnerstag 16. Juni von vormittag

Der Wegweiser.
Beim Kreuzweg, hach Adersfelde,
Unweit den Kin, hach' ich still,
Ich halte Umf, und vermeide
Den Weg dem, der ihn stien will;
Hab' auch vom Dorf, manchem Alten
Bedächtig Zwiegespräch gehalten.
Da hör' ich viel von den Zeiten,
Von Mißwach, hach Raupentrag,
Nach von dem Drucker Obrißkeiten
Und der Gesehe Uelmaß
Und von des Amt, dem Ordensferne
Und von dem Sol, in der Kaserne.
Kommt gar mit dem blonden Kinde
Und einem feisch, Blütenstrang,
Die Mutter zu d, Duft der Kinde,
Dann breit' ich eine Arme aus,
Und segne sie, da sie dem Leben
Von ihrem Sonnenschein gegeben.

So seh' ich ringsum eine Fülle
Von Arbeit, Liebe, Fleiß und Kraft
Und sehe, daß ein tapferer Wille
In meinem Volke lebt und schafft!
Doch -- den! -- ich dann der Prunkparaden,
Weiß ich wie schwer dies Volk beladen!
Noch geht ein junkerlich Gelaffen
Und Herrschsucht durch die Lande um,
Noch heißt es: zahlen, schweigen, rüsten!
Die Vöfser seufzen und -- sind stumm!
Und opfern wiederum Millionen
Den hohen Herrn und den Kanonen.
Ihr Männer! ruht einmal beim Pflügen,
Ihr Jungen! haltet haltet Rat,
Ihr Jungen! die ihr lang geschwiegen,
Frage euch einmal: Wer ist der Staat,
Dem ihr euch beugt mit Leib und Seele,
Wenn man euch anheerficht: Ich befehle!

Es thut
eine
des
auf
endl
der
find
ist e
bürg

mühenbes Begin
manchmal verdr
nur seine Stärk
durchzusetzen. R

Peter: Wo
Paul: Weil



A

Müller: Der Herr
Maier: Ja, des könn
Müller: I bin net i
Maier: Ja, 's ist do
Müller: I dant für
weg's so en Apst
Die schmeret de
Maier: I geb zu, d
Kaiser und Reich.
Müller: Ja, dem Re
mer in de letzte
im Lande" und v
im Himmel, wo d
auch vor dem erst
Müller, geht net
Maier: I geb's zu,
Selt wähl. Aber
Müller: Damit wär
mer ebe nemme i
Stimm mit'zähl't,
Guck' fies Reich,
rät, die en eigene
woß mer treibet.
Deutschland, und
geht, wird ebe d'
mer's net vorg'fel
g'schriebs hot, em
mer will.
Maier: Weißt, des wö
meß in de Hinte
Müller: Ob i den Rom
China um lei' Ge
neulich en Tagblät
rausg'schlage bent:
sehung von ere G
kömnet no au d'Fra
Frau no lang
g'weß war. No j
Maier: Du bist au in e
Missionär. I geb
aber für d'Landes
Müller: Was Landes
müße, daß die De
saffungsrevision Pr
so en vernünftige
no fällt! Du wöißt
Maier: Ja, wen wöißt
Müller: Rei, do paßt
von unseer Häuser
sich g'macht und gei
hot, se kennet nig
Maier: Do sieh's guat
au wie du, 's wird

**Furch
Man
Das ist**

**Nicht bloß
Reichstag th
Ihr kennt**

Das Wahlkomite der konservativen Partei und des Bauernbundes.

Druck von Schneider u. Godeker, Stuttgart.

Deshalb.

comt hent mer denn schau wieder nwie Kanona braucht? alles unter der Kanona ischt!



Sachjörg: Du, Nachber, do hob i gestern in 'me Adreg- buch g'lesen, wie graufsig viel Rät mir z'beralta hent: Staats-u. Kirchenrät, Kriegs-, Justiz- und Hofrät, Medi- zinal- und Posträt — kurz, Rät von alle Sorta und durchs ganze U.-B.C.

Kirchenbauer: Do darf e mer scho jeden Tag bete, der lieb Herrgott soll uns doch au so reichlich segne mit — — **Vorrät!**

in Stauantisch der Honoratioren.

Nachschüttelst ma' sage, was er will. I gang nemme ins Wahlkomite. test ihm doch z'lieb thu'. Worum bist denn so wild? oiid. Aber 's g'fällt mir scho lang nemme. I e Ehr zur Ordnungspartei z'göre. d'Chr. Jesh hottet je au no mit de Bänder. Neulich han e amol unter- ei g'hört. Do wurd's ein gang anders, was der für e G'schmäs verführt. heut Sonig um de Wade, das 's no so tropft. of die selle kein' Anziehungspunt! sind, aber du fottest ins Komite wege ich will jo niemand was thu und i bin g'wis für e Kaiserum, aber wenn ohr die Aussprüch so g'lese hat: vom „höchste Gesetz“, „Einur nur ist Herr um „Zerschmettern“ und d'Belige seiet „die Geistes der Nation“ und das ch alle Menschen gleich sind, ein „großer Appell“ sei, wo die Volkserreter in Kaiser Reichenschaft abzulegen haben, do han i mir selber sage müffe: ins Komite.

Die Reden vom Kaiser . . . 's wird mir ja selber schwer, das i auf die i mein, mer hätt jo Aussprüch ebe net drude lasse solle. gar nig g'holte. Weist, 's handelt sich für mi um d'Aufsorgung! 's pacht d'Zeit. Und wenn i für die Nationale schaff und stinn, no wird mei wie wenn i e'verstande war mit der Politik. Und des halt i für rei magst sage, was de willst. Jo, wenn no Minister do wären oder Bundes- Wille hätte! Aber wo ist denn eber in ganz Berlin? Wirst scho sehe, I bin lei Partikulär. Bei mir heiß't Deutschland und no emol no lang nig, und no Preuße, Württeberg, Sachse. Aber so wie's jeht eichspolitit von de preußische Minister im Abe'ant d'fragt. So han e t. Do icht's fast lei Wunder, das mei Better in Markbacher Amt mit sei's beamal gleich, wer g'wählt werd; in Berlin thu' mer doch, was bloß e Uebergang sei, vielleicht tritt die preußisch Regierung späterhin rund. Bedenk no, du fottest scho wege China ins Komite. te bin oder net, ob der oder der g'wählt wird, deswegen geht die Sach in or anders. I bin jo g'wis net bergege, das mer zugreift. Aber wie e ste g'lese han, das d'Franzose für e ermordete Missionär von de Chinese erstens 80000 Mark, zweitens e Katholische Kirch, und drittens e For- sehabnkonfession bis ans Meer, — no sag i zu meiner Frau: jeht, des nzoje tho, des isch nemme Christlich, des isch Ausbeutung der Notlage. Rei über d'Franzose g'schimpft und secht: wenn's no e deutscher Missionär ig i bloß: was war no?

Uem so affirmat. Freilich, auf'sfalla ist mer's au mit dem französische zu, für d'Reichspolitit war's net grad nötig, das du ins Komite geht, stilit; und 's kommt au wieder Gemeindevorwahlen! tit! Soll i mi vielleicht no bekante für den Jorn, den i han verschude sch Partei die Lebenslängliche e'basamiert hat und das se der Ber- ügel en de Weg g'schmisse hent. Die Deutsch Partei sott froh sei, das se Kunstler hot wie den Rischel. Rei, no hätt mer zu de Schulze! Sei mer bene gang i ins Komite? Meinst, dia wäpft i? I weiß gar net, was dir Geint's Gemeinderat werde. denn no? Bieleicht den Soziala? mer s'Programm net. I will lei Vertaaftigung von Grund und Boda, und was wir sonst hent; aber d'Volkspartei, dia g'fällt mer. Dia hot st, das sie ebbes la und das es net wöpst ist, wenn mer über sie g'lästert — die Demokrata — als strafesie. aus! Aber wenn 's so überleg, hocht net ganz orocht; i schäg, i mach's 's best' sei. Ins Komite gang i net.

fllos und treu, nhaft und frei! der Wahlpruch der Volkspartei.

Die Ochsenwirtin.

„Frau Was!“, han i g'sagt, als d'Ochsenwirtin neben mei'm Gärtle ihre Better g'jomt hat, „ist er z'haus?“ „Sauber z'haus“, kaum hot er den Büffel g'wisch, so ist er 'nauszur hinteren Thür.“ „Dum sollt' i notwendig mit ihm schwäge von wegen der Wahl. Aber Sie können's ihm ja ausrichte, er soll am Sonntag mit ins hintere Amt, dort ist's noch nötig.“ „So, am Sonntag von wegen der Wahl, des seht mir grad no, was geht uns die Wahl an, nig als Verdruß giebt es und Nachtragerei; wenn mer eine Wirtschaft hat wie mir, soll der Mann an seine Gäß' denken und net an das Politisieren; der Accier hat schon das letzte Mal g'sagt, er werd' schon no was erleben, und so graufsig hat der Herr Pfarrer no nie über den Wirtschaftsbuch 'donnert als vor fünf Johr, wo es die Note g'wonne hent. Und weil mei Ma' mit hinaus ist, hat d'Pfarrschin ein halb Jahr die Milch nemme bei uns g'holt. Er soll an seine Kinder denke und an sein Weib und net an so domme Sache.“ „So, so, Frau Nachbar, Sie sind au so eine; i han glaubt, blos mei' Alte mach so Sprüch“. Die hat mir a mal g'radwegs ins G'sicht nei g'sagt: „Wer a offes G'schäft hat, darf lei' politische Mei- nung han, sonst läßt d'Frau Schultze ihr Cichorie aus der Stadt komme“. — I kam ja viel schlucke von meiner Alte, des wißt Sie au, Frau Nachbar, aber damals bin i wild worde. So, hab i g'sagt, so, wege dene paar Käckle Cichorie soll i mi ansehe lasse und mein' politische Glaube d'rangeben. Zu was ließ denn du 's Sonntagsbütle, wo allbot drinne steht, ma' soll net so „materiell“ sein und au no „an die höhere Giltter denken — net blos an die irdischen Schäge“. Und so sag i's grad au zu Ihne, Frau Was! „Was meinet Sie denn, was mer ihu muß, wenn mer an seine Kinder denken soll? doch net blos an die Groschen und ans Erb', s'soll doch au a Fortschritt sei. Da berzu braucht's weniger Druck in der Gemeind und im Land und im Reich und gute Schule und net allfort meh' Steuern, über die d'Widerer am meisten jammern. Und denket Sie au ans Umgebl, über des Sie immer so losziehet mit seiner Bladerer. Da hott's doch wenigstens ein kleina Rud vorwärts thu durch unsere Leute im Landtag. Und von wege de Weiber muß i Ihne au no ebbes ins Ohr sage: Die Männer sind verpeffert und bei dene kehrt mer am gernste ein, die keine Kaiserer sind, sondern a Herz', im Reib hent Ueber die andere zucht mer d'Achse und sagt: Er möcht gen, aber er darf net; 's Weib wird's net leide und s' Weib hat d'Vojen an. Nig für ungut, Frau Nachbar, i han Ihrem Alte immer d'Stang g'hohe, wenn d'Leut' au so hänt von ihm schwäge wolle, als ob er net düstl', wie er will, und han g'sagt: Saget mer nig über mei' Nachbar, die ist recht. So, jeht Sonntag Sie Ihre Gampel — und wie ist's am nächsten Sonntag mit dem hintere Amt?“ „I han ihm no nie was in Weg g'legt“, hat d'Ochsenwirtin g'sagt — „i will am Sonntag 's Esse uf halb Zwölfe richte“.



Zu sehen Sie, meine drei ältesten Jungen sind Offiziere geworden, wie der Vater und der Großvater; nur mocht ich den Vieren Jurist werden lassen, aber es ging nicht, und es ging nicht. Zu hab ich ihn auch zum Militär amjetteln lassen, na' is er ein ganz patreiser Dragonerleutnant. Sehen Sie, echtes Soldatenblut verliergnet sich nie.

Reiterlied der Volkspartei

für die „Landswehr“ von einem alten Dragoner.



Wohlant Kameraden vom häuslichen Herd Ins Feld für die Freiheit gezogen! Am Wahltag, da ist der Mann noch was wert, Da wird ihm das Herz noch gewogen; Da tritt kein anderer für ihn ein, Auf sich selber steht er da ganz allein! In der Welt die Freiheit geschwunden ist, Man sieht viel Herren und Knechte; Die falsche Herrschaft und die Hinterlist Sei dem preussischen Jüngergehechte. Wer der Zeit ins Angesicht schauen kann, Der Freiheitssoldat ist der rechte Mann.

Das Spiel der Herrn Junker durchschauen wir schon; Sie wollen dem Volk sich „verbrüden“, Und hat einer erst Offizierspension, So lebt er auf seinen Gütern. Und wenn sie leben in Sans und Brans, So helfe das Reich aus den Schulden heraus! Und wenn ein Herr „von“ übersprungen ist, Und er kann noch gesund exerzieren, Da sollte es heißen: „So bleib, wo du bist, Man kann dich noch nicht pensionieren!“ Wer zahlt die Pension und den hohen Gehalt? O deutscher Mittel, begreift du es bad! Doch wenn man Gehälter auch so schön bestift, Die die Mannschaft misshandelt beim Drillen, Und die statt mit Achtung — mit Dunkelarezt Das Herz der Soldaten erfüllen, Und wenn wir hören vom Bräufewig — Da zucht uns durch Leib und Seele ein Blig! freiß auf Kameraden, den Fettel herbei Und die Brust im Wahlkampf gelüftet, In Reib und Glied mit der Volkspartei, freißauf, eh' der Geist noch verdüstet! Und tretet ihr nicht für das Vaterland ein, So wird uns das Volk's recht verloren sein!

Noch blieb uns Bürgern ein kräftiges Recht: Das Wahlrecht, das allgemeine! Drum ständen die Junker: „Was braucht mein Knecht Ein Stimmrecht so gut wie das meine!“ Und wenn sie erst haben im Reich die Gewalt, So fällt unser Recht in den Hinterhalt. Nun schicken sie ihre Trabanten ins Reich Und lassen den Wählern betauern: „Es fehlt uns an Geld, und wir kommen zu Euch Und helfen Euch — zu dem Euern!“ Sie füllen mit Worten die Taschen uns voll Und lägen uns vor von dem Preis und dem Zoll!

Anmerkang. Sam Singen nach der Versammlung.

An die Wähler Des 4. Reichstagswahlkreises.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Wahl. **Wem geben wir am 16. Juni unsere Stimme?** Die Sozialdemokraten und die sogenannten Volksparteiler thun als ob sie die wahren Freunde des Volkes seien und mancher glaubt das, weil sie so gut kritisieren, nörgeln und schimpfen können. Zu schwägen und zu schreien haben sie allerdings immer verstanden, wo aber sind die Thaten? **Wer hat für den russischen Handelsvertrag gestimmt**, der unserer Landwirtschaft sehr geschadet und der Industrie blutwenig genügt hat? **Die Demokraten und Sozialdemokraten.** Das Wohl der Landwirtschaft war ihnen Nebensache. **Wer war gegen das Margarinegesetz**, durch das unsere Butterproduktion vor Schwindel und Betrug geschützt werden sollte? **Die Demokraten und Sozialdemokraten.** Was brauchen auch unsere Bauern nach der Ansicht dieser Herren einen gesetzlichen Schutz? Sie sollen sich selber helfen und wenn sie das nicht können, zugrunde gehen? Wenn der Reichstag die **Kraftigung und Organisation der Handwerker und des Klein- gewerbes** fördern will, wer arbeitet dagegen? **Die Sozialdemokraten und ihre guten Freunde, die Volksparteiler.** Von einem Schutz der Kleinen und Schwachen wollen sie eben nichts wissen. Die sozialdemo- kratische „Sächsische Arbeiterzeitung“ schrieb im Juli 1890: „Wir werden immer und überall befreit sein, den Untergang des Klein- gewerbes zu beschleunigen!“ **Wer hat das Gesetz gegen den unlästernen Wettbewerb** bekämpft, durch das der Betrug und Schwindel im Handel und Verkehr verhindert werden sollte? Das waren wiederum die **Sozialdemokraten und die sogenannten Volksparteiler.** Warum? Das hat schon im Jahre 1890 der Sozialdemokrat Engels gesagt, als er schrieb: „Wenn das Kapital die **Kleinen Handwerker und Kaufleute** vernichtet, so thut es ein **gutes Werk.**“ **Wer hat gegen das Börsegesetz** gestimmt, wodurch das Glückspiel mit Getreide unterdrückt werden sollte? **Wer wehrt sich**, wenn die Landwirtschaft einen besseren Schutz gegen die **Einfuhr von Scuchen** aus dem Ausland forbert? **Wer will keinen Schutz** gegen die Einfuhr von verlastem **Amerikaner-Ost** und gegen die **Weinphantaserei?** Das sind abermals die **Demokraten und Sozialdemokraten.** Freilich die Kornwucherer wie „Ritter und Blumenfeld“, der Millionär und Getreidepessulant Leiter, die Amerikaner und Russen stehen ihnen viel näher, als unsere Bauern und Weingärtner. Sie sagen zwar, sie wollen für den kleinen Bauern sorgen! **Das ist nicht wahr.** Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schrieb am 6. Dezember 1891: „Die Ernte gehört nicht dem Bauern, sondern allen Menschen, privates Eigentum an Grund und Boden ist niemand zuzubilligen“. Genosse Fischer sagte auf dem sozialdemokratischen Parteitag 1895: „Die Sozialdemokratie kann den Bauern erst gewinnen, wenn er von seinem Eigentum losgelegt und bankrott gemacht ist.“ Und die sozialdemokratische „Sächsische Arbeiterzeitung“ schrieb 1890: „Wir erklären nicht bloß den großen Gutsäbßen, sondern auch **den kleinsten Bauernhaus den Krieg.**“ Wenn die Sozialdemokraten jetzt aufs Land kommen und den Bauern weismachen, sie wollen ihnen helfen, so ist dies reine **Heuchelei** zum Zweck des Stimmenfangs. Sie haben nie etwas für den Landwirt gethan und wollen nichts für ihn thun. Nein, sie gehen nur darauf aus, ihn zu verderben und haben auch dem kleinsten Bauern- haus den Krieg erklärt. Und dabei helfen ihnen die Demokraten. Wenn die demokratischen und sozialdemokratischen Brüder sagen, das **Wahlrecht** sei in Gefahr, so ist das eben der übliche **Wahlstwindel.** Niemand denkt daran, das bestehende Wahlrecht abzuändern.

Wähler!

Wer für die **Erhaltung eines kräftigen Handwerker- und Bauernstandes, durchgreifenden Schutzes der Landwirtschaft und des Mittelstandes überhaupt, für Förderung der nationalen Industrie und jeder ehrlichen Arbeit eintritt** und die energische Bekämpfung der großkapita- listischen Auswüchse und der undeutschen Verlebung von Treu und Glauben im Geschäftsver- fehl verlangt, der gebe seine Stimme am 16. Juni dem Kandidaten der konservativen Partei und des Bauernbundes

Rechtsanwalt Kraut.

Wenn seither unfer Volk in vielen Bezirken im Reichstag durch demokratische Abgeordnete vertreten war, so rührt dies nur daher, das die Volkspartei in den Stichwahlen mit Hilfe ihrer Freunde, der Sozialdemokraten, die Mehrheit erlangte, da Tausende der nationalgesinnten Wähler der Wahlurne fern blieben. Stimme deshalb jeder ab, da es auf jede einzelne Stimme ankommt.

Auf zur Wahl!

Das Wahlkomite der konservativen Partei und des Bauernbundes.

Wähler! I im Landtag, wo Dank der Volkspartei die Volkspforderungen sich endlich durchringen, auch im ut es not, Vertreter zu haben, die fest zum Volksrecht stehen. sie und Ihr werdet in geschlossener Reihe mit allen freigesinnten Bürgern eintreten

Advertisement for various products including 'Treibriemen' (belts), 'Kuh' (cows), 'Seu-Gesuch' (search), and 'Mitwoch' (Wednesday). It includes logos, prices, and contact information for a shop in Stuttgart.

son h
alles



m 3

Stadt
fest ist
aus d
h e G
b'Chr
el q' h
teu' S
ab die

ich will
ohr die
um „3
ch alle
in Kai
ins Re
die Re
i mein
gar ni
b'Zei
mie
magst
Wille

3 I
no le
eidspu
te. D
let's t

hos
rind.
te bin
or an l
fle q'l
ersten
jesohn
ngole:
über
ig i b
dem f
zu, fi
stik;
ittik!
sch P
ngel e
Umisse
deme
heimt'
denn i
mer 8
und n
st, dat
- die
aus!
s best

llc
nh,
de

3 i
ut
fie

bei
pel

Zum 10jährigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers.

Ein Gedenktag.

Am 15. Juni sind 10 Jahre verlossen, seit Kaiser Friedrich, der tapfere Duaber, die Augen schloß und Kaiser Wilhelm II. den Thron der Hohenzollern bestieg. In den Tagen kräftigsten Mannesalters wurde der Vater abgerufen, in einer Zeit, da sonst das Leben noch weiten Raum giebt zu tüchtigem Handeln. In blühender Jugend folgte ihm der Sohn, um einen Beruf aufzunehmen, dem an Verantwortung kein anderer gleicht. Hoffnungsvoll begrüßte den jungen Hohenzollern das deutsche Volk. Eng schloffen sich die Fürsten unsers Vaterlandes um seinen Thron; an den Säulen stand der gewaltige Mann, der des Reiches Banner trug, stark und fest wie in alter Zeit, und vor den Mauern des kaiserlichen Schlosses hielten Vertrauen und Liebe der Nation die Wacht.

Nur wenig war bisher bekannt geworden über den neuen Kaiser; vor seinem thatkräftigen Großvater, vor seinem edelmütigen Vater war er im Hintergrunde geblieben. Viel hatte man gesprochen und gelungen von dem alten Helben, der die Pforten des Reichthums sprengte, und vom Kronprinzen Friedrich, dem Sieger von Wörth; Prinz Wilhelm dagegen blieb einem weissen Blatt, auf dem erst wenige Schriftzeichen zu lesen waren. Aber diese Schriftzeichen gaben Kunde von einem frommen, religiösen Sinn, von echter Thatkraft und tüchtigem Streben, von tiefer Pietät für die Thaten unserer großen Männer und von nationalem Schwungs Geistes.

Zehn Jahre sind keine lange Zeit in der Geschichte der Völker, und doch kann diese Frist genügen, über deren Herrscher ein Urteil zu fällen, dessen Thaten und Werte vor aller Augen stehen. Der Zeit der Kämpfe des Ringens und Werdens mußte die Zeit der Gestaltung folgen. Das hat Kaiser Wilhelm II. begriffen; und indem er die Hoffnungen auf Sieg und kriegerischen Lorbeer begrub, Hoffnungen, die alle feurigen Geister erfüllen, suchte er dies Ziel in den Werken des Friedens. Als Kaiser Wilhelm den Thron bestieg, als er später in flammenden Worten die Kraft des deutschen Schwertes predigte, da ahnte wohl niemand, daß der junge Herrscher, der über die Wassergewalt des mächtigsten Reiches gebot, nicht eine neue Ära kriegerischer Ehrent, sondern eine Ära friedlicher Thaten herbeiführen wollte. Hierin aber, in diesem Bescheiden liegt mit die Größe unsers Kaisers. Denn ungleich leichter ist es, den Namen eines großen Fürsten zu erwerben in blendenden kriegerischen Unternehmungen, als in dem mühseligen Tagewerk des Friedens. Noch heute vergißt man den Namen Friedrich Wilhelm I., wenn man den des großen Friedrich nennt. Wenn aber Kaiser Wilhelm wieder hinausgeht, um die Pracht des Nordlandmeeres zu genießen, dann wird das beglückende Bewußtsein ihn geleiten, daß er nicht den eigenen Ehrgeiz, sondern das Wohl des Volkes zum Maßstab seines Handelns erwählte. Das ist das schöne Ergebnis der vergangenen Jahre, das ist die Frucht der Zeiten, die vergangen seit dem 15. Juni 1888, daß Kaiser Wilhelm die Liebe seines Volkes, die er erst von den Vätern ererbte, sich auch durch eigene Thaten verdient hat. Möge diese Liebe sich allezeit in unserer Gesinnung und in unsern Worten und Werken kundthun.

Tagessübersicht. Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang. 13. Juni. Dem Kandidat der national-gesinnten Parteien, Landwirt Frank aus Oberspach, steht für den Versuch des Badnanger Bezirks nur noch ein Tag zur Verfügung und wird, da die Wähler auf dem Lande vollat mit den Feldarbeiten beschäftigt sind, am Dienstag nachmittags einige Orte besuchen und in Großalbach, Nietenau und Badnang in Wählerveranstaltungen sein Programm darlegen.

Badnang. Wie wir erfahren beabsichtigt der Literatursverein für den Murrgau am Feiertag Petri und Pauli eine Verlammlung hier abzuhalten.

Oppenweiler. Seit Freitag giebt es im Pfarrgarten hier blühende Trauben; gewiß für unser Klima und in Anbetracht des hierfür bisher ungünstigen Wetters eine nennenswerte Seltenheit!

Ferner wird uns aus diesem Orte mitgeteilt, daß dort ein reicher Obstkägen zu erwarten sei.

Staigacker. Während des festigen Gewitters am letzten Freitag nachmittags zeigte sich am westlichen Horizont in dem Volkengebilde ein circa 100 Meter langer geschuppter Streifen in schlangenanähnlicher Form; der sich hin- und herbewegte. Diese Naturerscheinung währte etwa eine Viertelstunde und verschwand dann plötzlich in den Wolken, wie wenn der Streifen aufgelöst würde. Dieses Bild wird auch anderwärts beobachtet worden sein.

Stuttgart. Der Verband deutscher Steinmetzgeschäfte wird nächste Woche in München seine diesjährige Hauptversammlung abhalten; seine Beratungen gelten in erster Linie der Besprechung über geeignete Maßregeln zur weiteren Ausdehnung und Ausgestaltung des Verbandes. Aus diesem Grunde wird auch eine Abordnung des in Stuttgart neugegründeten Verbandes sächsischer Baugewerke bei den Verhandlungen in München anwesend sein. Es bezieht nämlich die Absicht, eine Vereinigung der verschiedenen Meisterverbände herbeizuführen, um der gegenwärtig im Baugewerbe herrschenden Krise wirksam begegnen zu können. Wie schon kürzlich gemeldet, ist die Organisation in Württemberg so ziemlich festgelegt; es soll daher die Verbindung mit den Baugeschäften Süddeutschlands vollzogen und hernach

eine Fusion mit allen deutschen Verbänden in die Wege geleitet werden. Die Tagesordnung der oben erwähnten Hauptversammlung umfaßt daher auch ein Referat über Vorschläge und Beschlüsse bezüglich gegenseitigen Verhaltens der Verbandsmitglieder bei Streiks und sonstigen Differenzen mit den Arbeitnehmern. Auch über die Arbeiterverhältnisse, Streiks und Lohnbewegungen dieses Jahres wird ein eingehendes Referat erstattet werden. — Wie man hört, haben die freilebenden Zimmerer Stuttgarts jetzt den Beschluß gefaßt, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen, nachdem die in Form einer privaten Besprechung vor dem Gewerberichter geführten Unterhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu keinem Ergebnis geführt haben.

Marbach, 11. Juni. Am Donnerstag abend zwischen 5-6 Uhr entlud sich über den nordöstlichen Teil des Bezirks ein schweres Gewitter mit Hagel, das hauptsächlich die Markungen Naffach, Kurzach und Priesdorf hart betroffen hat. Am Freitag nachmittags fiel im Murrthal und auf den Markungen Beiler z. Stein, Erbsitten, waldenbrunnlicher Regen, so daß die kleinen Bäche zu Strömen anwuchsen und die Thäler und niedrigen gelegenen Straßen überflutheten. Die Murr war bei Burgstall und Kirchberg ausge treten und überschwemmte das Thal.

Ludwigsburg, 9. Juni. Die bürgerl. Kollegien genehmigten die Umwandlung der hiesigen Pflichtfeuerwehr in eine freiwillige Feuerwehr vom 1. April 1899 ab.

Künzelsau. Die Motorwagen-Gesellschaft ist nunmehr als Gesellschaft mit beschränkter Haftung ins Handelsregister eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Vermittlung und Hebung des Personen- und sonstigen Verkehrs, hauptsächlich zwischen den Städten Mergenheim und Künzelsau durch Anschaffung von Motorwagen, welche tägliche Fahrten auszuführen haben; ein anderer Betrieb ist in Notfällen gestattet. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 23000 M. Alleinigter Geschäftsführer ist der Gesellschaftler Adolf Kohler, Kaufmann und Kassier der Landwirtschafts- und Gewerbebank in Künzelsau. Zwischen Künzelsau und Mergenheim werden täglich 3 Fahrten in beiden Richtungen ausgeführt werden. Der Gesellschaft ist seitens der K. Postdirektion auch die Beförderung der Post auf genannter Strecke übertragen worden, wofür der Gesellschaft jährlich 6000 Mark bezahlt werden.

Mün. 10. Juni. Eine sehr gefährliche Einbrecherbande, welche das ganze Schwabenland unsicher machte, wurde gestern von der hiesigen Strafammer abgeurteilt. Der 29-jährige lebige Bierbrauer Fr. Müller von Biberberg erhielt wegen 12 Verbrechen des vollendeten und zwei des versuchten schweren Diebstahls und 2 einfacher Diebstähle 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, sein verheirateter 31-jähriger Bruder Heinrich Müller wegen neun vollendeter und zwei versuchter schwerer Diebstähle und Heberei 3 Jahre Zuchthaus, der 23-jährige Tagelöhner Johann Wilhelm Schwarz von Manolswiler wegen zwei Verbrechen des schweren und eines Verbrechens des einfachen Diebstahls 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Die Ehefrau des Heinrich Müller wurde wegen Heberei zu drei Wochen Gefängnis und der Schreiner Gottlob Braun von Gslingen wegen des gleichen Delicts zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Leutkirch. Wie gefährlich es ist, Kinder in der Nähe von Bienenstöcken spielen zu lassen, mag folgender Fall beweisen. Das Schöpschen des Kaufmanns Bogler hier war im Garten, in welchem sich der Bienenstand befand. Da er seinem Vater schon öfters zugehört hat, wie dieser mit Ungehörigen von Mähnschen sich beschäftigte, so wollte er sich auch einmal selbstständig mit den Bienen beschäftigen. Das aufgedrachte Volk aber fiel haufenweise über den armen Knaben her und geriet ihn so jämmerlich, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Es ist Hoffnung vorhanden, daß der Knabe mit dem Leben davonkommt.

Weingarten, 12. Juni. Beim hiesigen Infanterieregiment erkrankten am Freitag abend plötzlich ca. 50 Mann und mußten sofort ins Lazarett verbracht werden. Man nimmt Vergiftung an infolge Genußes von verdorbenem Bier oder anderen Nahrungsmitteln, doch wird die eingeleitete Untersuchung den wahren Sachverhalt zu Tage bringen.

Bom 3. Wahlkreis Heilbronn. Hübche Schmeidelein bekommt die Volkspartei in einem sozialen Flugblatt zu hören. Es heißt u. a.: „Es bleibt uns noch die deutschfreisinnige oder wie sie sich bei uns nennt, die Volkspartei. Wie legt sich diese Partei zusammen, wer gehört zu ihr? Eine Anzahl Großkaufleute und Industrielle, Advokaten, Beamte und Handwerker, die gerne eine politische Freiheit wollen, wenn dieselbe nicht zu teuer ist; die bei der Gesetzgebung auch ein wenig mitprechen wollen, wenn es nicht mit großen persönlichen und besonders Geldopfern verknüpft ist. Sobald das Letztere eintritt, verzichten sie auf alles, gehen mit den übrigen Parteien durch die Dünn, besonders in wirtschaftlichen Fragen und der Steuererhebung; ihre Vergangenheit und jetziges Verhalten beweist dies. Sie haben einen Kandidaten aufgestellt, den Herrn Kaufmann Schmid von Klein-Zagersheim. Der gute Mann würde im Falle seiner Wahl im Reichstage zwischen rechts und links herum auf dem Saule, nicht wissen, wohin er sich eigentlich wenden soll, falls er es nicht auch so macht, wie sein Parteigenosse Martin Haag.“

Ein Wahlkämpfer hat ausgerechnet, daß bis heute in den 397 Wahlkreisen Deutschlands 1417 Kandidaten aufgestellt worden sind.

Der Kaiser und die Korps. Auf ein Jubiläumstelegramm, das vom Feste der Alten Korpsstudenten in Godesberg anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Korpsweins an den Kaiser gerichtet wurde, ist folgende telegraphische Antwort ergangen: „Wächte der Geist des Korps auch in den kommenden Jahrhunderten der alte bleiben, dann wird es uns nicht an Männern fehlen, welche von Kraft und Mut begeistert, ihr Bestes einlegen für Thron und Vaterland. In bekannter Unhänglichkeit mit herzlichem Dank für den freundlichen Gruß im Geiste bei Ihrem Feste zugegen Wilhelm I. R.“

Dem nächsten Reichstage soll eine Novelle zur Gewerbeordnung zugehen, wobei die Forderung der Einführung des Befähigungs-Nachweises für die Bauhandwerker berücksichtigt werden soll; außerdem soll eine Regelung der Arbeits-Verhältnisse im Gastwirts-Gewerbe beabsichtigt werden.

Die Abteilung Berlin der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hat für die bevorstehende Haupt-Versammlung in Danzig folgenden Antrag gestellt: Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft möge bei der kaiserlichen Regierung beantragen, den Disziplinar-Gerichtshof für Beamte in den deutschen Schutzgebieten in der Weise zu reformieren, daß die Mehrheit aus nicht-russischen Personen besteht, welche die Menschen und Dinge in der jeweilig in Betracht kommenden Kolonie aus eigener Anschauung und Erfahrungen kennen.

Altona. Zur Denkmals-Entwässerung am 18. Juni in Altona wird das Kaiserpaar mit großem Gefolge von Berlin aus eintreffen, ebenso der Reichs-kanzler. Nach der Enthüllung des Denkmals findet im Sitzungssaale der hiesigen Kollegien für die geladenen Ehrenbürger und Ehrengäste der Stadt Altona ein Diner statt.

Der Gesamtsauschuß des Deutschen Sängerbundes beschloß zu Bonn das 6. deutsche Sängertag im Jahre 1902 zu halten; der Beschluß vom Stuttgarter Sängertage, Graz als nächste Feststadt in erster Linie im Auge zu behalten, wurde aufreht erhalten.

Dresden. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, welche vom 30. Juni bis 5. Juli hier ihre 15. Wanderversammlung abhält, bietet ihren Teilnehmern außer zahlreichen beratenden Versammlungen in dem Ausstellungs-palast in der Nähe des großen Gartens eine reich beladene Ausstellung von Pferden, sonstigen Zucht-tieren, landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Maschinen, sowie Gelegenheit zu belehrenden Vorträgen, um den Stand der sächsischen Landwirtschaft kennen zu lernen.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Heute nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde in einem möblierten, in der Bergerstraße gelegenen Zimmer auf einen Geldbriefträger ein Hausanfall verübt. Der Briefträger wurde von dem Bewohner des Zimmers, einem Goldarbeiter Namens Frank, überfallen und durch einen Stich in den Nacken verletzt. Es gelang dem Mörder, sich frei zu machen und den Ausgang zu gewinnen.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Das allgemeine Interesse an dem spanisch-amerikanischen Kriege schwächt sich unter dem Wust sich widersprechender Nachrichten, die fast jeder Tag bringt, allmählich ab, und voraussichtlich wird die Geduld der Leser, die eine große Seeschlacht erwarten, noch längere Zeit auf die Probe gestellt werden. Zwar scheint auf dem einen der beiden Kriegsschauplätze, bei den Philippinen, ein neues wichtiges Ereignis, der Fall von Manila, bevorzustehen, aber schließlich ist dies nur eine Folge der ersten und bisher einzigen größeren Zerstörung der spanischen Schiffe im Golf von Manila durch das Geschwader des amerikanischen Generals Dewey.

Da Admiral Dewey keinerlei Landungsstruppen zur Verfügung hatte, so lag es anfangs, als würde sich die spanische Garnison in Manila halten können, wenigstens bis zur Ankunft eines amerikanischen Landungs-korps. Dewey verzichtete verständigerweise auf ein Bombardement der Stadt, bei dem viel neutrales Eigentum gefährdet worden wäre, und verließ sich darauf, daß die unabhängigen Eingeborenen von der Landseite her den Widerstand der Spanier brechen würden. In der That ist es dem von den Amerikanern gelandeten Aufständeführer Aguinaldo gelungen, die Insurgenten mobil zu machen und auf die amerikanische Seite zu ziehen. Die Stadt Manila ist daher kaum länger zu halten, und die Einschiffung der fremden Staatsbürger auf neutrale Schiffe dürfte bereits begonnen haben. Insbesondere wird die deutsche Flotte nicht nur den dortigen Deutschen, sondern auch Holländern, Schweizern, Portugiesen Schutz gewähren. Der Hochkommandierende über die deutschen Seestrekräfte in Ostasien, Admiral v. Dierhils, ist auf Weisung aus Berlin unterwegs nach Manila, desgleichen S. M. Kreuzer „Kaiserin Augusta“ zur Verstärkung der beiden schon vor Manila anfernden deutschen Kriegsschiffe.

Vor Saba ist seit dem Eintreffen des Geschwaders unter General in Hafen von Santiago (im Südosten der Insel) der Schwerpunkt der amerikanischen Operationen hierher von Havana weg verlegt worden. Trotz wiederholter heftiger Bombardements gegen die Forts am Hafeneingang hat sich General bis jetzt in Santiago behaupten können und scheint auch spanische Verjagung auszureichen, um Angriffe der Insurgenten zu Lande abzuwehren. Wo das aus Cadix ausgelaufene zweite spanische Geschwader unter Camata schwimmt, ist unbekannt.

Bei Beginn des Krieges wurde vielfach angenommen, daß die Spanier schließlich alle ihre Seestreitkräfte, in denen sie der Zahl der Schiffe nach den Amerikanern

Nr. 94. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 15. Juni 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabe Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Arbeitervereins in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. - Die Einnahmegebühr beträgt die einpaltige Zelle oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelmeter- befehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfragesagen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

In Sohnweiser, Gemeinde Sippoltsweiler, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. R. Oberamt. Frommelt, Amtm. Badnang, den 13. Juni 1898.

Aufforderung an einen Verschollenen. Am den am 21. März 1828 geborenen Jakob Faber, Sohn des weibl. Jakob Faber, Bauers in Steinbach und der weibl. Regine, geb. Otwein, welcher seit vielen Jahren verschollen ist, bezw. am besten Nachkommen ergeht hiemit die Aufforderung sich binnen 90 Tagen hierorts zu melden...

Badnang. Steuer-Einzug. An der Steuer pro 1898/99 ist 1/4tel zur Zahlung verfallen: die Pflichtigen wollen 1/4tel ihres vorjährigen Steuerbetrags innerhalb 8 Tagen entrichten.

Badnang. Akkord. Am Freitag den 17. d. Mts., vormittags 8 Uhr, wird auf dem Rathaus vergeben: zu einer Röhrenbohrung die Grabarbeit Ueberschlag 162 M., Mauerarbeit 109 M., Herstellen eines Zementtrotoirs 115 M. Gemeinderat.

Winnenthal K. Heil- und Pflanzanstalt. Auf 1. Juli kann noch eine Küchenmagd eintreten. Jahreslohn 180 M. und freie Station.

Den Herren Landwirten empfehle ich auf bevorstehende Verbrauchszeit meine Mähmaschinen, Heuwender, Heurechen neuester amerikanischer Konstruktion. Carl Geiger, Grobheislungen, Maschinenfabrik.

Futter-Knochenmehl (Phosphorsaurer Kalk) gegen Schwächezugung für Milchvieh und Schweihe empfohlen. A. Roser, obere Apotheke. Baden. Einem 1 1/2 Jahre alten, schönen Farren, einmahliger, gelbfarber, mit Zulassungsschein II. Cl. S. Wügler. verkauft. Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Selbstreiz, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc.

Geldantrag. 600 M. Privatgeld sind gegen gute Pfandbesicherung alsbald zum Ausleihen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Zur Reichstagswahl. Die Wähler des 11. Reichstagswahlkreises fordern wir dringend auf, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und am Donnerstag den 16. Juni ihre Stimmen zu vereinigen auf N. Frank, Landwirt & Gastwirt in Oberaspach.

Berschiedenes.

Streik der Arbeitslosen. Der gutmütige Stadtrat von Hanell in Bales beschloß kürzlich, den Arbeitslosen Arbeit zu geben. Kaum war die Arbeit begonnen worden, als die Arbeitslosen einen Streik wegen höherer Löhne angingen. Selbstmord durch einen Kanonenschuß. Der 58jährige Friedrich Kull, in Paris am Boulevard Saint Jacques 12 wohnend, wollte seinem Leben ein Ende machen und nahm in Ermangelung anderer Schußwaffen zu einer kleinen Kanone, die er seit längerer Zeit besaß, Zuflucht.

Neueste Nachrichten. Calcutta, 13. Juni. Am Samstag Abend stellte sich der Reichstagskandidat der Konservativen und des Bauernbundes, Herr Landtagsabgeordneter Schreympf, im Bahliken Hofe hier den zahlreich erschienenen Wählern vor und entwickelte dabei sein Programm. Der gewählte Redner kam in zweiwöchigen Vorträgen hauptsächlich auf die den nächsten Reichstag bevorstehenden Fragen zu sprechen, wobei er besonders die wirtschaftlichen näher behandelte und betonte, man müsse der gebrüchlichen Landwirtschaft in erster Linie aufpassen.

Badnang. Steuer-Einzug. An der Steuer pro 1898/99 ist 1/4tel zur Zahlung verfallen: die Pflichtigen wollen 1/4tel ihres vorjährigen Steuerbetrags innerhalb 8 Tagen entrichten. Stadtschultheißenamt. God.

Winnenthal K. Heil- und Pflanzanstalt. Auf 1. Juli kann noch eine Küchenmagd eintreten. Jahreslohn 180 M. und freie Station. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage amtlicher Prädiatszeugnisse melden. R. Dekonomie-Verwaltung: A. u. G.

Den Herren Landwirten empfehle ich auf bevorstehende Verbrauchszeit meine Mähmaschinen, Heuwender, Heurechen neuester amerikanischer Konstruktion. Carl Geiger, Grobheislungen, Maschinenfabrik.

Futter-Knochenmehl (Phosphorsaurer Kalk) gegen Schwächezugung für Milchvieh und Schweihe empfohlen. A. Roser, obere Apotheke. Baden. Einem 1 1/2 Jahre alten, schönen Farren, einmahliger, gelbfarber, mit Zulassungsschein II. Cl. S. Wügler. verkauft. Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Selbstreiz, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc.

Geldantrag. 600 M. Privatgeld sind gegen gute Pfandbesicherung alsbald zum Ausleihen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

wie später eingegangene Telegramme belagen, die Häuser dort niedergebrannt, um sich vor dem gelben Fieber zu schützen. New-York, 12. Juni. Depeschen aus Kingston auf Jamaica melden: amerikanische Marineemannschaften landeten gestern in der Bai von Quantanamo und hielten auf den Ruinen der Ruhestätten die amerikanische Flagge auf. Die Landung wurde durch amerikanische Kriegsschiffe gedeckt, welche die Spanier durch Granatenwürfe aus den Schanzwerken vertreiben. - In Madagaskar sind 2 neue Erkrankungen an gelben Fieber vorgekommen. Frankreich. Von Negern niedergemetzelt. Der französische Forschungsreisende Georges Bailly Foreillere ist mit seinem Reisegeossen Pauly in der Republik Liberien von Eingeborenen niedergemetzelt worden. Der Ermordete hatte schon eine Expedition in den südlichen Küstenländern von Westafrika gemacht, von der er am Frühjahr 1897 gesund und kräftig zurückgekehrt war. Im Oktober trat er die zweite Reise an. Kreta. Kanea, 11. Juni. Nachdem die Klümmung Theofilis beendet ist, sind die Verhandlungen über die Organisation der Autonomie auf Kreta lebhaft wieder aufgenommen worden.

China. Peking, 12. Juni. Neuentdeckung. Ein kaiserliches Dekret ordnet die Errichtung einer Universität nach europäischem Muster an. Hohe Würdenträger erhielten die Weisung unverzüglich über die Ausführung des Dekrets zu berichten. Die Pest nimmt in Hongkong, wie der 'Frankf. Ztg.' von dort geschrieben wird, stetig zu. Sie tritt mit jener fürchterlichen Heftigkeit auf, die aus dem Mittelalter bekannt ist.

New-York, 12. Juni. Nach einer über Kingston eingegangenen Depesche von Bord des Pflanzenschiffes auf der Höhe von Santiago hat das Kanonenboot 'Suwane' am letzten Mittwoch 300 000 Patronen, 2000 Messer und 400 Gewehre an Land gebracht und einem Korps von 800 Aufständigen übergeben, das von einem in den Bergen wächtig von Santiago ausgegangenen Aufstandes entzündet worden ist. Die Zahl der in diesem Lager befindlichen Rebellen soll 3000 betragen.

Des kleinen Hauses Glück und Leid. Erzählung von Carl Jackrow. (Fortsetzung.) In diesem Augenblicke kam die Birnin und präsentierte ihm seinen Grog. Er trank ihn wohlwollend zu mit den Worten: 'Schön, Frau Sieglis. Wie geht denn das Geschäft? Golden's wohl noch nicht lange?' 'Zeit October', berichtete die Frau, 'läßt zu wünschen übrig. Aber das ist überall nicht anders bei den ungunstigen Verhältnissen.'

den Märtigen Bahnhofes. Da verkehrten diese Beamte bei uns. Wir fanden uns gut und konnten etwas zurücklegen. Wir sparten Geld. Aber das alte Haus wurde abgerissen und ein neues schönes gebaut mit einer großartigen Konstruktions-Anlage, die wir natürlich mieteten. Nun ging's bergab mit uns. Wir hatten nicht Geld genug, um abwarten zu können, bis das Unternehmen sich rentierte, und ehe wir's uns verlohnen, hatten wir gerade soviel Schulden, wie unser hineingesetztes Kapital betragen hätte.

Stieglich auf. In diesem Augenblicke ist am letzten Orte eine ganze Clique verammelt. Einbrecher vom Falle Hammerstein jedenfalls darunter. Bitte sofort einzuschreiten! Er verlor sich die Melbung in einer Umflucht und verlor dieselbe mit der Adresse, worauf er das Lokal verließ.

Futter-Knochenmehl (Phosphorsaurer Kalk) gegen Schwächezugung für Milchvieh und Schweihe empfohlen. A. Roser, obere Apotheke. Baden. Einem 1 1/2 Jahre alten, schönen Farren, einmahliger, gelbfarber, mit Zulassungsschein II. Cl. S. Wügler. verkauft. Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Selbstreiz, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc.

Geldantrag. 600 M. Privatgeld sind gegen gute Pfandbesicherung alsbald zum Ausleihen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

ungefähr gleich waren, zusammenfassen und zu kräftigen vereinten Vorkäufen benutzen würden. Abgesehen jedoch von der mangelnden Kriegsbereitschaft der spanischen Flotte, verbot sich die Taktik wegen der Ueberlegenheit der Amerikaner an schwer armierten Schlachtschiffen. Der ganze bisherige Verlauf des Krieges hat denn auch trotz des Hingehens einer Entscheidung das Eine klar gezeigt, daß nicht schnelle, nicht geschüzte, selbst nicht gepanzerte Kreuzer, sondern nur Linien- (Schlacht-) Schiffe die Entscheidung bringen. Geringere Kreuzergeschwader kann keinen Kampf auf hoher See wagen, weil wahrscheinlich schon die zwei großen Schlachtschiffe des Admirals Sampson hinreichen würden, es zusammenzuschießen. Diese Wahrnehmung enthält noch nachträglich die beste Rechtfertigung der auf eine deutsche Schlachtflotte berechneten Flottenverle.

Die neuesten Nachrichten lauten: Madrid, 11. Juni. Die Nachricht von einem neuen Angriff auf Santiago, der für die Spanier ohne große Verluste verlief, wird bestätigt. Nautilige Depeschen melden, daß die feindlichen Schiffe an der Küste zwischen Santiago und Quantanamo kreuzen und die Besichtigungen derselben. Zwei feindliche Schiffe sind in die Bai von Quantanamo eingebungen und haben bei Gaimanera das Kabel abgehauen, das Quantanamo mit Haiti und Quantanamo mit Santiago verbindet. Dies scheint der erste Schritt zur Landung von 20 000 Amerikanern zu sein, die für heute angeflutet ist. General Luque eilt mit 10 000 Mann nach Quantanamo, um die Landung zu verhindern. Die öffentliche Meinung mißbilligt das Vorgehen der fremden Presse zu Gunsten des Friedens. Die Generale sind der Ansicht, Spanien könne zwei Jahre lang den Krieg auf Cuba aushalten. Die Regierung empfing keinen auf den Frieden bezüglichen Vorschlag der Mächte, würde auch einen solchen ablehnen, da Spanien entschlossen sei, den Krieg bis auf das Aeberschie zu führen.

Madrid, 12. Juni. Nach Meldungen aus Manila vom 8. ds. Mts. ist die Lage zur Zeit besser. Die Dampfschiffe, obgleich das Land sich im Aufstande befindet, sei die Hauptstadt zum Widerstand entschlossen. Die Stimmung in der Stadt sei vorzüglich. Die Verteidigungsmittel seien vermehrt und 3 freiwillige Bataillone errichtet worden. Die Aufständischen haben die Stadt, in der sich für 2 Monate Lebensmittel befinden, bisher nicht angreifen getagt; Admiral Dewey aber werde nicht vor dem Eintreffen der Verstärkungen angreifen.

New-York, 11. Juni. Nach einer über Kingston eingegangenen Depesche von Bord des Pflanzschiffes auf der Höhe von Santiago hat das Kanonenboot 'Suwane' am letzten Mittwoch 300 000 Patronen, 2000 Messer und 400 Gewehre an Land gebracht und einem Korps von 800 Aufständigen übergeben, das von einem in den Bergen wächtig von Santiago ausgegangenen Aufstandes entzündet worden ist. Die Zahl der in diesem Lager befindlichen Rebellen soll 3000 betragen.

11. Juni. Nach einer amtlichen Depesche aus Savanna verließen die spanischen Schiffe 'Conde Venadito', 'Nuena Espanna' und 'Vigra' den Hafen, um das kleine amerikanische Geschwader anzugreifen, das den Hafen blockierte. Die Amerikaner wichen dem Kampfe aus und zogen sich zurück. Eine andere Depesche meldet, daß ein amerikanisches Kaufschiff vor Santiago eingetroffen seien. An Bord befinden sich vermutlich Landungstruppen. Zur Verhinderung der Landung sind Maßnahmen getroffen.

New-York, 12. Juni. Es verlautet, die Zahl der Marinemannschaften, welche gestern in der Bai von Quantanamo ausgeschifft wurden und in Gaimanera landen beträgt 600 Mann. Die Mannschaften haben,

Rebigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Badnang.